

Eine spirituelle Blütenlese aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Die Seele ist wie eine Braut, und der Herr ist der Bräutigam; sie lieben einander und sehnen sich nacheinander.
Der Herr sehnt sich in Seiner Liebe nach der Seele und ist betrübt, wenn in ihr kein Raum für den Heiligen Geist ist;
Und die Seele, nachdem sie den Herrn erkannt hat, sehnt sich nach Ihm, denn in Ihm liegen ihr Leben und ihre Freude.

Hl. Siluan der Athonit



AL-BUSCHRA Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole
von Deutschland und Mitteleuropa

26.07.2026

8. Sonntag nach Pfingsten Gedächtnistag: Mart. Paraskevi 7. Ton - E. 8

Das Auferstehungstroparion:

Zerstört hast du durch dein Kreuz den Tod, aufgetan hast du dem Schächer das Paradies; den Myronträgerinnen hast das Jammern verwandelt und den Apostel zu predigen geboten: Dass du auferstanden bist, o Christe Gott, schenkend der Welt das große Erbarmen.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Troparion der Heiligen:

Du hast dem Namen, den du trägst, den Eifer gleichgestaltet und als Wohnstatt "stets breiten" Glauben ererbt, siegreiche Paraskevi. Darum wähest du Heilung und bittest für unsere Seelen.

Das Kondakion (4. Ton):

O Fürbitterin der Christen, du unbeschämte, o Mittlerin beim Schöpfer, du unwandelbare, verschmähe nicht der betenden Sünder Stimmen! Sondern brich auf als Gütige zu unserer Hilfe, die wir gläubig zu dir rufen: eile zur Fürbitte und zum Flehen, o Muttergottes, die du denen immer hilfst, die dich ehren.

باقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ النفسُ هي كالعروس، والربُّ هو العريس؛ يحبُّ أحدهما الآخر ويشتاق إليه. فالربُّ، في محبته، يشتاق إلى النفس ويحزن عندما لا يجد فيها موضعاً للروح القدس.
وأما النفس، متى عرفت الربَّ، فإنها تشتاق إليه بكلِّ كيانها، لأنَّ حياتها وفرحها كائنان فيه.

القديس سلوان الأثوسي

Die Epistel der Heiligen Paraskevi :

Prokimenon: Der Herr gebe Kraft seinem Volke! Entbietet dem Herrn, ihr himmlischen Wesen, entbietet dem Herrn Ehre und Macht!

Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an Timotheus (1. T. 3: 13-16, 4: 1- 5)

Brüder! Die gut dienen, erwerben sich selbst hohes Ansehen und eine große Freimütigkeit im Glauben an Christus Jesus. Das schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; wenn sich aber mein Kommen verzögert, sollst du wissen, wie du dich im Haus Gottes verhalten sollst, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit. Und

anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen folgen werden durch die Heuchelei von Lügenrednern. In ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt, verbieten sie zu heiraten und gebieten, Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, um sie mit Danksagung zu genießen von den Gläubigen und von denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alles von Gott Geschaffene ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

Das Evangelium zum 8. Sonntag der Matthäus Reihe:

(Mt. 14: 14-21)

In jener Zeit, sah Jesus eine große Volksmenge und empfand Mitleid mit ihnen, und er heilte ihre Kranken. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: „Diese Gegend ist öde, und die Nacht fällt herein. Entlass das Volk, damit sie hin in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen.“ Aber Jesus sprach zu ihnen: „Es ist nicht nötig, dass sie weggehen; gebt ihr ihnen zu essen.“ Sie sprachen: „Wir haben hier nichts

außer fünf Brote und zwei Fische.“ Und er sprach: „Bringt sie mir her.“ Und er ließ die Volksmengen sich lagern auf das Gras und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel und dankte und brach sie und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was übrigblieb: zwölf Körbe voll. Die aber gegessen hatten, waren rund fünftausend Mann, ohne Frauen und Kinder. Und bald danach trieb Jesus seine Jünger, dass sie in das Schiff einstiegen und vor ihm hinüberfahren, bis er das Volk entlassen habe.

Die gottgeweihte Märtyrerin Paraskeva wurde in Rom geboren. Ihre Eltern waren Christen, und von Jugend an wurde sie im Glauben an Christus unterwiesen. Der hl. Paraskeva gelang es, alle Gebote Gottes in ihrem Leben zu erfüllen. Da ihr Glaube stark war und sie gemäß ihrem Glauben lebte, führte Paraskeva auch andere auf den Weg der Rettung mit Hilfe des wahren Glaubens und einer frommen Lebensweise. Als ihre Eltern starben, verteilte Paraskeva ihren ganzen Besitz unter die Armen und wurde zur Nonne geweiht. Als Nonne verkündete sie den Glauben an Christus mit noch größerem Eifer und verbarg sich vor niemandem, obwohl zu jener Zeit die römischen Machthaber den christlichen Glauben blutig verfolgten. Zuerst wurde sie von boshaften Hebräern verklagt, den verbotenen Glauben zu verkünden. Sie wurde vor Kaiser Antonius vor Gericht gebracht. Alle Schmeicheleien des Kaisers halfen nicht, sie in ihrem Glauben auch nur im Geringsten zu erschüttern. Dann unterwarfen sie sie feurigen Martern und setzten ihr einen rotglühenden Helm auf den Kopf. Der Herr rettete sie auf wundersame Weise, und Paraskeva wurde freigelassen und verließ Rom. Von Neuem reiste sie von Stadt zu Stadt, um die Heiden dort zum wahren Glauben zu bekehren. In zwei Städten wurde sie den Fürsten und Richtern vorgeführt und für ihren Herrn gefoltert, während sie zugleich große Wunder vollbrachte und durch Gottes Kraft schnell von ihren Schmerzen und Wunden genas. Wie immer hielten die Heiden ihre Wunder für Zauberei, und ihre Kraft, schnell wieder zu genesen, schrieben sie der Barmherzigkeit ihrer eigenen Götter zu. Die hl. Paraskeva sagte einmal zu einem Fürsten, der sie marterte: „Es sind nicht eure Götter, o Fürst, die mich geheilt haben, sondern mein Christus, der wahre Gott.“ Schließlich enthauptete sie Fürst Tarasius. So endete diese Heilige glorreich ihr fruchtbares Leben. Ihre Reliquien wurden später nach Konstantinopel gebracht. Sie litt ehrenvoll für Christus im zweiten Jahrhundert.

(aus: Hl. Nikolaj Velimiorovič; der Prolog von Ochrid)